Bericht vom Ferienlager in Flims 1936 [Schluss]

Autor(en): Hürlimann, Armin

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Band (Jahr): 30 (1936)

Heft 22

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-926529

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

schreiben lange, schöne Friedensverträge. Da= bei schauen sie aber mißtrauisch über ihre Grenzen und plötlich wird der Vertrag zerriffen, der Krieg ist da. Sie fallen über ein= ander her. An den Grenzen haben sie nun aber in den letzten Jahren gewaltige, unterirdische Festungen gebaut. Da kommt man nicht so leicht weiter. Also umgehen, auf der Seite vorbei. Da ist ja nur die kleine Schweiz, das schwache Belgien oder der Zwergstaat Desterreich. Und rasch marschieren die feind= lichen Heere durch neutrales Land, um dem andern Feind in den Rücken zu fallen. In zwei Tagen wäre die Schweiz vom Bodensee bis zum Rhein vom Feind mit Tanks und Motortruppen überrannt, die Städte von Flugzeugen zerstört, wenn wir dann nicht bereit wären.

Darum braucht der Bundesrat jetzt Geld für die Landesverteidigung. Denn unser milistärische Zaun, der uns bis jetzt umgab, ist veraltet. Es hat viel Lücken. Wir müssen einen neuen starken Zaun bauen. Dazu brauchen wir Kanonen, Maschinengewehre, Flugzeugsabwehrgeschütze, Insanteriekanonen, Minenswerfer, Flugzeuge und Gasmasken. Das kostet aber Geld, viele Millionen. Schon einmal hat uns ein starker Zaun vor dem Kriege geschützt, im Jahre 1914. Wir wollen hoffen, daß der neue Zaun, die neue Landesverteidigung, unsere Nachbarn daran hindere, einmal in unser Ländehen einzusallen.

Nur wenn wir gerüstet sind, wenn wir bereit sind, für unsere liebe Heimat Geld und Gut, ja sogar das Leben zu opfern, wird unser Vaterland, die Schweiz, bestehen. W. K.

> Mein Beimatland, wie lieb ich dich, Du Land der grünen Auen. Du bist so hehr, so wonniglich; Kein schöner Land zu schauen. And tried es mich auch manchesmal Weit in die Welt hinaus And sah dort Wunder ohne Zahl, Ich kehrt' stets gern nach Haus. Ich fräumt' von deiner Firne Schein Im fernen, fremden Land; Und konnte nicht mehr glücklich sein, Bis ich mich heim gewandt. Nun flammen wieder rein und hehr Die Firn im Abendlicht: Herr! Laß sie leuchten um mich her, Wenn einst mein Auge bricht.

Bericht vom Ferienlager in Flims 1936. Bon Armin Hürlimann.

(Schluß.)

4. Der lette Ferientag in Flims.

Um frühen Morgen um 4 Uhr 20 Minuten machte ich einen schönen Morgenspaziergang zur Murmeltierfarm, dann durch den schönen Wald auf die Runcahöhe, während die andern in der Jugendherberge schliefen. Ich war er= staunt, da ich sah, daß die Murmeltiere in der Murmeltierfarm noch einen tiefen Schlaf hat= ten. Auf der Runcahöhe saß ich auf eine Bank und bewunderte die schöne Aussicht auf die Schneeberge. Da hörte ich das Gebell eines Sennenhundes. Der Onkel von Hans Schröpfer war erstaunt, daß ich allein zur Runcahöhe kam, machte sich bereit zum Gang zur Arbeit und nachher zum Arzt infolge Blutvergiftung. Ich begleitete ihn bis zu einem Kuhstall. Dort verabschiedete ich mich von ihm und spazierte bei den prächtigen Wasserfällen vorbei nach Flims. Ich kam pünktlich zum Morgeneffen. Nach dem Frühstück machten wir in der Fugendherberge eine einstündige Putarbeit. Nach getaner Arbeit wollten wir einen Spaziergang machen zum Aussichtspunkt nach Conn. Leider setzte der Regen ein. Zum Zeitvertreib machten wir kurzweilige Spiele bis zum Mittagessen. Zwischenhinein kam Hans Schröpfer zu uns und spielte auch mit. Um 11 Uhr halfen einige Gehörlose Fräulein Gut in der Rüche arbeiten. Nach dem Mittagessen spielten wir noch allerlei bis 4 Uhr. Am Nachmittag be= suchte uns Hans Schröpfer zum letzten Mal. Als sich das Wetter um 4 Uhr gebessert hatte, überlegte Herr Kunz, ob wir nach Conn gehen oder zur Segnesclubhütte. Er entschloß sich für den Segnespaß. Wir packten alle Siebensachen in den Rucksack ein. Herr Kunz gab uns noch Maisklötzli zum Essen. Dann schnallten wir unsere schweren Rucksäcke an. Vom schönen Dorfe Flims nahmen wir Abschied und mar schierten auf schönen Wanderwegen zur Segnes= klubhütte hin. Auf der Wanderung hatten wir eine kurze Rast von 10 Minuten und bewun= derten immer die schöne Aussicht auf die Schnee= berge. Rurz vor unserer Ankunft in der Segnes= flubhütte pflückten wir noch Alpenrosen. Als wir dort ankamen, war Herr Kunz noch ein= mal erstaunt und hocherfreut über unsere Marschtüchtigkeit. Dann hatten wir ein fröhliches Hüttenleben.

5. Die Beimreise.

Am Samstag den 11. Juli konnte ich noch meinen 21. Geburtstag feiern. Kun stand unsere Heimreise vor der Türe. Alle packten nach gutem Frühstück ihre Siebensachen in den Kucksack ein. Um 9 Uhr verließen wir die Jugendsherberge von Elm und machten einen Spaziergang zum Friedhof Elm und durch das Dorf bis zum Bahnhof. Auf dem Friedhof besuchten wir das Denkmal vom schweren Bergsturz in Elm. Von Elm aus konnten wir noch das Martinsloch sehen.

Von der Station Elm fuhren wir um 10 Uhr mit der Sernftalbahn an manchem schönen Wasserfall vorbei nach Schwanden. Dort machten wir einen kurzen Spaziergang durch das schöne Dorf. Um 11 Uhr 28 setzte sich unser Bummelzug in Bewegung und wir fuhren durch das schöne Glarnerland bis Ziegelbrücke. In der Eisenbahn bekamen wir von Serrn Kunz Schokolade zum Schlecken. In Ziegelbrücke stücke stiegen wir um, nahmen Abschied von Herrn Walter und Hans Leemann und suhren mit dem Schnellzug nach Zürich heim.

Nun ift die schöne Reise und die schöne Ferienwoche zu Ende. Aber wir werden sie in guter Erinnerung behalten. Im Hauptbahnshof Zürich verabschiedeten wir uns und gingen stillvergnügt nach Hause. Wir danken Herrn Kunz und seinen Begleitern für ihre tüchtige Leistung und Hilfsbereitschaft und Güte, und der guten Köchin, Fräulein Gut, sind wir auch dankbar. Wir wünschen, daß wir das nächste Jahr wieder zusammen ins Ferienlager gehen dürfen.

Aus der Welt der Gehörlosen

Schweizerische Vereinigung der Gehörlosen. Die am letzten Gehörlosentag in Thun ins Leben gerusene freundeidgenössischen Schicksalse gemeinschaft der schweizerischen Gehörlosen, dessen Vorstand bekanntlich der Schweiz. Taubstummenrat sein wird, erfreut sich einer steten, wenn auch langsamen Entwicklung. Langsam aber sicher will der Arbeitsausschuß des STR den vorgeschlagenen Weg beschreiten. Die Statutenberatungskommission hat endlich nach vieler Wühe die Statuten gründlich und nach bestem Wissen beraten und verabschiedet. Diese werden in den nächsten Tagen den Ratse und

Rollektivmitgliedern zur endgültigen Geneh-

migung zugehen.

Um die Jahreswende werden die Statuten nebst den Mitgliedskarten und einer Quittung über geleistete Beiträge den Mitgliedern zuge= sandt. Wir bitten sämtliche Rats= und Einzel= mitglieder, die ihre Beiträge (mindestens Fr. 1.— jährlich) noch nicht bezahlt haben, dies bis Mitte Dezember 1936 zu tun. Einzahlung auf Postcheck-Ronto IX 4883 St. Gallen. Schweiz. Taubst.=Rat. Kollektivmitglieder be= zahlen Fr. 5.—. Neuanmeldungen mache man gefl. per Postkarte an Max Bircher, Sonnegg= ftraße 41, Zürich 6, unter Angabe des Gesburtsjahres. Jeder aufrechte Schicksalsgenoffe (in) sollte sich dieser freundeidgenössischen Schicksalsgemeinschaft anschließen, zum Wohle Aller für Einen, Einer für Alle. Wenn mit der intensiven Mitgliederwerbung bis jett zu= gewartet wurde, bis die Statuten ausgearbeitet waren, so hat sich doch die Zahl der Mitglieder seit der Gründung erfreulich verdoppelt und die Vereinigung zählt gegenwärtig 115 Mitsglieder. Diese 115 Mitglieder verteilen sich nach folgenden Kantonen: Aargau, Appenzell, Basel-Stadt, Baselland, Bern, Genf, Glarus, Luzern, Obwalden, Solothurn, St. Gallen, Tessin, Thurgan und Zürich. Ein Beweiß, daß die Schweizer Gehörlosen an einer freundeid= genössischen Schicksalsgemeinschaft großes Interesse haben und bereit sind, für dessen Auf-bau ein Opfer zu bringen in Form eines bescheidenen Beitrages.

Jedes Mitglied sollte es sich daher zur Pflicht machen, unserer Vereinigung weitere Mitglie= der zuzuführen. Hörende Personen können als Freunde und Sönner der Gehörlosen ebenfalls unserer Vereinigung als Mitglieder beitreten. Alle Mitglieder haben im Berein laut Statuten gleiches Recht. Sie dürfen an Versamm= lungen mitsprechen und mitstimmen wie die Ratsmitglieder. Sorgen wir dafür, daß die Vereinigung der Schweiz. Gehörlosen eine große vaterländische Organisation der Gehör= Losen wirg, wie sie in der Geschichte des schweiz. Vereinswesens der Taubstummen und Gehör= losen noch nie dagewesen ist. Das alles hängt von uns Gehörlosen der heutigen Zeit ab. "Fortschritt macht stark". Müller.

Gehörlosen=Bund Zürich. Zu unserer am 11. Oktober im Zwinglisaal des "Glockenhof" stattgefundenen Generalversammlung, die vom Bräsidenten D. Ghgar geleitet wurde, sanden